



Einladung Anhörung Landtag des Saarlandes

Saarbrücken, 24. Sept. 2015

Sehr geehrte Damen und Herren,

seitens der G9-jetzt-Saarland sind heute hier folgende Experten und Unterstützer anwesend:

- Prof. Dr. Rainer Dollase, Psychologie und Erziehungswissenschaftler aus Bielefeld
- Markus Hohenstein, Sprecher G9-jetzt aus NRW
- Josef Kraus, Präsident des Deutschen Lehrerverbandes
- Prof. Dr. Frank Wilhelm-Mauch, Fachrichtung Physik der Universität des Saarlandes

Unsere Unterstützer bzw. Experten werden oder haben Ihre Stellungnahmen entweder im Vorfeld selbst beim Landtag eingereicht oder werden in der Anhörung ihre Argumente mündlich vortragen.

(Anmerkung nachträglich: Josef Kraus hatte uns seinen Beitrag vorab zugeschickt, hat aber seine Ausführungen dem Landtag nicht schriftlich zur Verfügung gestellt. Prof. Frank Wilhelm-Mauch hat seine Stellungnahme ebenfalls mündlich vorgetragen. Das Protokoll der Anhörung wird erst in einigen Wochen vorliegen.)

Bemerkung vorab: unsere Initiative definiert mit G8 - das achtjährige Gymnasium, mit G9 -das neunjährige Gymnasium. Mit G9 sprechen wir nicht von der Gemeinschaftsschule, die in neun Jahren zum Abitur führt.

Petitionstext unserer Volksinitiative:

„Unsere Elterninitiative lehnt das achtjährige Gymnasium (G8) ab. Gute Bildung braucht Zeit. Die gesetzten Ziele zum G8 wurden nicht eingehalten. Ein Mehrwert und ein Qualitätsgewinn wurden durch die verkürzte Gymnasialzeit nicht erreicht. Die Umsetzung des G8s im Saarland ist mangelhaft. Wir fordern den Landtag des Saarlandes auf, in einer Debatte zum G8/ G9 (Abitur nach acht/ neun Jahren) Stellung zu nehmen und den Gymnasien eine Rückkehr oder Wahlmöglichkeit zum G8/G9 anzubieten.“

Einladung Anhörung Landtag des Saarlandes

Das G8 hat keinen Mehrwert oder Qualitätsgewinn erzielt. Dies war 2001 ein eindeutiges Ziel der Politik, die damals die Schulzeitverkürzung gewollt und gegen den Willen von Eltern, Schülern und auch Lehrern durchgesetzt hat.

Seit 2001 wird am Gymnasium ‚herumlaboriert‘, Lehrpläne ‚entschlackt‘ und angeblich eine ganztägige Betreuung angeboten. Was dabei u.a. an wichtigen Fachwissen bereits ‚wegrationalisiert‘ wurde und welche Inhalte so zusammen gestrichen wurden, dass sie deutliche Bildungslücken aufweisen, dazu können die hier anwesenden Fachleute bestimmt einige Beispiele benennen. Eine freiwillige vernünftige ganztägige Nachmittagsbetreuung ist ebenfalls nicht vorhanden, da lediglich der Unterricht in den Nachmittag ausgedehnt worden ist, bei Beibehaltung der Unterrichtstaktung.

Die Realität des bestehenden G8s ist eine andere: schlecht organisierte Stundenpläne, keine vernünftige Mittagspause, Unterricht, der bis in den Nachmittag reicht und den Schülern mit Hausaufgaben eine 35 – 40 Stundenwoche zumutet. Dazu noch eine hohe Anzahl an Unterrichtsstunden, die ausfallen, womit man sich faktisch einem G7 nähert.

Die Fragen, die wir hier an den Ausschuss richten: wie kann es sein, dass an einer Schulreform so vehement festgehalten wird, die nach über 10 Jahren noch immer keine breite Akzeptanz in der Bevölkerung gefunden hat?

Wie kann es sein, dass die Mängel dieser Schulreform so vehement sichtbar sind und keinerlei Interesse seitens der Politik besteht, diese Mängel zuzugestehen und zu verbessern, oder besser noch, abzuschaffen?

Wie kann es sein, dass wir unseren Kindern einen Stundenplan und eine Arbeitszeit über die Schule hinaus zumuten müssen, die die gesetzliche Arbeitszeit von Jugendlichen übersteigt!

Wie kann es sein, dass die Politik, nachdem jede Umfrage zu G8/ G9 ergeben hat, dass sich die Mehrheit der Bevölkerung eine Rückkehr zu einem neunjährigen Gymnasium wünscht, diese ignoriert werden?

Einladung Anhörung Landtag des Saarlandes

Warum verhält sich die Politik, gerade in Bezug auf Bildung, so ignorant, lässt sich von Bertelsmann Studien blenden und vertraut blindlings Pisa-Tests, ohne deren Legitimation noch deren Testverfahren/ Testparameter noch die Ergebnisse zu hinterfragen?

Das G8 im Saarland war und ist ein einziges Sparmodell. Es wurde eingeführt, um ein Jahr Schulzeit ‚einzusparen‘ und angeblich die Jugendlichen früher in die Arbeitswelt zu entlassen. Sie sollten früher in die Rente einzahlen. Die Einsparungen sind in jeder Form gescheitert. Die Jugendlichen, die studieren, fangen immer noch nicht früher an zu arbeiten und die Ausgaben, die angeblich das Land gespart hat, werden auf den Schultern der Eltern verteilt, die das Geld in Form von Nachhilfe oder anderen zusätzlichen Bildungsangeboten investieren. Die angeblichen Einsparungen werden derzeit an der Universität ausgegeben, da dort entweder die Studienzeit bis zum Bachelor verlängert werden muss oder Vorbereitungskurse angeboten werden müssen, um den Mangel an Qualifikationen, die die Gymnasien nicht mehr erbringen, auszugleichen.

Gute Bildung braucht Zeit!

Das ist eine unserer Kernaussagen. Die intellektuelle Reife eines Menschen kann nicht in der Schule beschleunigt werden und auch nicht im allgemeinen Leben. Ein Jahr mehr im Gymnasium bringt ein Jahr mehr an Reife. Ein um ein Jahr verlängerte Schulzeit eröffnet einen Freiraum über 9 oder 13 Jahren an selbstbestimmten Nachmittagen, an denen die Schüler andere sinnvolle Dinge tun und erleben könnten, gäbe man ihnen diese Möglichkeit. Sport, Musik, Jugendgruppen auch politisches Engagement, sich ausprobieren dürfen, dazu haben die Jugendlichen immer weniger Gelegenheit, wenn wir sie durch ein achtjähriges Gymnasium treiben.

Mit unserer Volksinitiative, die ja ‚nur‘ eine Massenpetition darstellt, richten wir eine Bitte an die Politik. Mit unseren gesammelten Unterstützungsunterschriften können wir in erster Instanz nur so unseren Unmut über das achtjährige Gymnasium artikulieren.

Wir appellieren hier in ersten Instanz an Ihre Vernunft. Eltern wie wir, erleben die Schule jeden Tag gemeinsam mit unseren Kindern. Ja, wir vergleichen auch immer unsere eigene Schulzeit. Ja, wir sind heute wahrscheinlich sehr viel mehr daran interessiert, als unsere eigenen Eltern,

Einladung Anhörung Landtag des Saarlandes

dass unsere Kinder einen ‚guten‘ Bildungsabschluss machen. Das setzt nicht zwingend voraus, dass jedes Kind, auch nicht mein eigenes Abitur machen muss.

Kann man uns vorwerfen, eine gute Bildung für unsere Kinder zu fordern? Schließlich wird immer und überall wiederholt: wir sind ein rohstoffarmes Land, unser Rohstoff ist Bildung. Wir müssen dafür sorgen, dass alle die Chancen erhalten, einen möglichst hohen Bildungsabschluss zu erzielen. Und die Politik stimmt in diesen Chor mit ein: Denn Bildungsfragen sind immer auch ganz eng an den Erhalt von industriellen und dienstleistungsbezogenen Arbeitsplätzen gekoppelt. Damit wird über die Bildung die Zukunftsfähigkeit unseres Landes sichergestellt.

Jedoch: Bildung beinhaltet nicht nur Ausbildung und das Unterrichten in Fächern sowie die Vermittlung von Fachwissen, die für die Wirtschaft wichtig sind. Oder anders ausgedrückt: die Schule hat nicht nur die Aufgabe, Kinder fit für die wirtschaftlichen Anforderungen zu machen.

Doch um genau diese Argumentation ging es, als das achtjährige Gymnasium eingeführt worden ist: wir brauchen Kinder, die früher mit der Schule fertig sind. Die schneller studieren. Die der Wirtschaft ein Jahr eher zur Verfügung stehen und länger in die Rentenkasse einzahlen. Das Abitur, das eine umfassende und allgemeine Bildung liefern sollte, ist bereits schon fast zu einer Hochschulberechtigung herabgesetzt worden.

Als der Begriff Bildung im 18. Jahrhundert geprägt wurde, ging es um Erziehung zur Individualität. Gebildet sei, hieß es, wer über sich selbst nachzudenken vermöge. Der Schüler wurde als Person vorgestellt, der sich durch Lernen an Natur, Geschichte, Kunst und Sprache selbst anreichert. Kurz: der Unterricht sollte es dem Schüler ermöglichen, herauszufinden, was alles in ihm steckt. Alles, das heißt eine ganze Welt, nicht nur eine Berufskarriere.

Sollte oder muss das Abitur nicht auch das leisten?
Oder ist es nur noch eine Bescheinigung, das man ein Studium beginnen kann, wie die steigenden Abiturzahlen und die immer ‚besser‘ werdenden Abiturnoten langsam Glauben machen. Das hat doch dazu geführt, dass der Numerus Klausus bei den beliebten Studienfächern immer weiter in die Höhe getrieben wird.

Einladung Anhörung Landtag des Saarlandes

Seltsamer Weise haben sich aber die Fähigkeiten der Abiturien nicht unbedingt verbessert, gerade in den MINT Fächern sind die Klagen der Uni groß, dass es an Grundkenntnissen in Mathematik, Physik oder Chemie fehlt.

Für eine gute und umfassende Bildung brauchen Kinder und Jugendliche einfach mehr Zeit. Viele Themen können sie aufgrund ihrer Entwicklungspsychologie noch gar nicht grundlegend verstehen oder durchdringen. Anspruchsvolle Texte, die früher in der Oberstufe diskutiert wurden und wozu eine gewisse Reife erforderlich ist, müssen jetzt entfallen. Das sind Aussagen, die wir von vielen Lehrern immer wieder gehört haben.

Wir fordern kein Herabsenken von Ansprüchen, weitere ‚Entschlackung‘ von Lehrplänen, keine Reduzierung von Hausaufgaben, wie in NRW oder weitere Reduzierung der zu leistenden Gesamtstundenzahl bis zum Abitur.

Es ist jetzt schon erschreckend festzustellen, dass die Nebenfächer nur noch rudimentär unterrichtet werden. Sport, eine Stunde komplett gestrichen, wurde früher immer dreistündig unterrichtet. Kunst, Musik, Religion oder Ethik, unser Eindruck ist, dass diese Fächer von vielen nur noch als lästiges Anhängsel gesehen werden. Darin ist eingeschlossen, dass immer wieder ‚neue‘ Fächer gefordert werden (Umgang mit digitalen Medien, Wirtschaft als eigenes Fach) dafür aber – wie in Berlin vorgeschlagen, Fächer wie Geschichte, Politik und Erdkunde- zu ‚Gesellschaftswissenschaften‘ zusammen gelegt werden?

Wir möchten ein Abitur, das denjenigen der es ablegt, egal an welcher Schulform, befähigt bzw. die Grundlagen in der Schulzeit gelegt werden, jedes Studium aufzunehmen. Deshalb: Hochschulbefähigung – nicht Hochschulbescheinigung. Das zweit Genannte wird auf lange Sicht dazu führen, dass es Eingangstests an den Universitäten geben wird, wie z.B. in Frankreich oder auch in Spanien. Und diese sind nur mit langwierigen Vorbereitungskursen (privat gezahlt) zu bestehen.

Um einen Qualitätsanspruch zu bewahren und nicht weiter das Niveau weiter abzusenken muss nach unsere Auffassung folgendes geschehen:

Einladung Anhörung Landtag des Saarlandes

Wir brauchen wieder mehr Zeit am Gymnasium. Es können nicht noch mehr Stunden in den Nachmittag verlegt werden. Die Kinder brauchen Zeit, um die Hausaufgaben in nicht völlig übermüdet erst um 16:00 Uhr zu beginnen. Wenn in jedem Fach Hausaufgaben gegeben werden, dann endet der Tag oft erst mit ‚Schularbeiten‘ gegen 18:00 oder 19:00 Uhr.

Darin sind nicht enthalten: Sonderaufgaben, wie Referate oder Vorbereitungen für Klassenarbeiten, die oft in das Wochenende fallen.

Zeit heißt aber auch: im besten Fall eine Erhöhung der gesamten Stundenzahl bis zum Abitur und keine weiteren Streichung von Fächern. Es sind laut KMK 265 Stunden gefordert, tatsächlich liegt das Saarland aber bei 260 Wochenstunden. Dazu wird Hr. Hohenstein sich noch detailliert äußern, da er einen KMK Beschluss bzw. Richtlinie dazu vorliegen hat. Dann wäre genügend Zeit, um Unterrichtsinhalte zu vertiefen und auch das Üben und Wiederholen auch in der Schule, stärker in den Vordergrund zu setzen.

Die kompetenzorientierten Lehrpläne werden überall mit einer Entlastung und einer Konzentration auf die wesentlichen Unterrichtsinhalte gepriesen.

Hier ist eine Beliebigkeit in den fachlichen Anforderungen zu verzeichnen, die wir Eltern mit Sorge sehen. Wo früher noch für jeden verständliche Inhalte standen, ist jetzt eine Auflistung an Worthülsen zu finden, mit denen niemand mehr etwas anfangen kann.

Hier wurde spontan ein Beispiel für ‚Kompetenzorientiertes Lernen‘ aufgeführt - Beispiel von Harald Martenstein Journalist ‚Die Zeit‘. Statt Schwimmen zu lehren und zu lernen wird die ‚Nicht-Ertrinken-Kompetenz‘ vermittelt.

Wir werden in unseren Ausführungen heute beim Ausschuss nicht wiederholen, wieso das achtjährige Gymnasium nach unserer Auffassung im Saarland und auch in anderen Bundesländern gescheitert ist. Dazu haben wir vorab eine Stellungnahme verfasst und diese dem Bildungsausschuss zur Verfügung gestellt. (siehe gesondertes Pdf)

Wir fordern von Ihnen, eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, die eine Rückkehr zu einem neunjährigen Gymnasium ermöglicht.

Einladung Anhörung Landtag des Saarlandes

Sollen diese Forderung nicht erfüllt werden, dann werden wir mit einem Volksbegehren im Jahr 2016 starten. Das Volksbegehren wird dann einen Gesetzesvorschlag zu einem neunjährigen Gymnasium im Saarland vorlegen.